

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

ke
g.
gs-Verein.
n 8. November,
tag 5 Uhr:
ammlung
ale. (Theater.)
Gäste willkommen!
Der Präses.
weiter-Verein.
8. Nov. 1908:
Unterrichtsfach:
Vortrag und
nähme, Vortrag und
trolle.
Die Zahlung der rü-
ge erinnert.
Der Vorstand.
weiter-Verein
Joseph.
November 1908:
ang u. Erfahruener.
Unterrichtsfach:
aus - Versammlung
und Vortrag.
Der Vorstand.
er-Verein
hsinn".
ag, 7. November.
do 5 Uhr:
le Wwe. Anschlag:
onats-
ammlung.
ordnung:
Vorstand.
ung betr. Weihnach-
es.
nes Erscheinen bittet
Der Vorstand.
esellen - Verein
hede.
ag, 8. November:
ammlung
3 1/2 Uhr
Höing (früher
lariere).
Der Vorstand.
ntelofen,
ierfülofen
en.
Kavardstraße 14.
ere schöne
peln
verkauft.
re Expedition d. Bl.
ren Pferden (darunter
nd einem Hühner) ist
zu haben.
sch, Oltmannstr. 2,
straße 277, gegenüber
Zum Feuerwehmann".
denner Ring
nach Riehe gefunden.
re Expedition d. Bl.

Wochentag 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierseitige Sonntags-Unterhaltungsblatt und das achtseitige Unterhaltungsblatt "Sonne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., aber vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mtl., von der Post abgeholt 1,60 Mtl., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,62 Mtl.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Korrespondent Hr. Dr.
Anzeigen-Annahme für Bocholt und Umgegend bei J. G. Sams.

Anzeigen kosten für die Bocholter und Rheider Zeitungen aber deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeit. Nummer. Weitere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Ar. 306.

Druck und Verlag von J. G. Sams in Bocholt.

Montag, 9. November 1908.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: J. G. Sams in Bocholt.

38. Jahrgang

Der Zwischenfall von Catablanca.

Die Aufregung in den Verhandlungen über die Weilegung des Zwischenfalls in Catablanca, hat nun wieder einer ruhigen Überlegung Platz gemacht. Die französische wie die deutsche Regierung sind bemüht, eine gütliche Einigung zu finden, die im übrigen sogar nicht mehr weit entfernt zu sein scheint.

Die neueren Nachrichten in dieser Angelegenheit lauten:

* Berlin, 6. Nov. Aus Paris ist gemeldet worden, so schreibt die "Rhein. Ztg." offiziell, daß die französische Regierung der deutschen einen Bericht des Polizeikommissars Borda einreichen werde, der das Bestehen sei, vor der deutschen Regierung die Haltung der französischen Beamten in Catablanca zu rechtfertigen. Dieser Bericht ist bisher in Berlin noch nicht überreicht worden, wie überhaupt bisher das französische Auswärtige Amt noch keine Mitteilung über die Darstellungen gemacht hat, die es von den Behörden in Catablanca erhalten hat. Ein Vergleich der deutschen und der französischen Darstellung war somit noch nicht möglich, und doch ist eine solche Gegenüberstellung durchaus notwendig, weil nur nach Vergleichung der aus den beiderseitigen Aufstellungen sich ergebenden kritischen Punkte sich überhaupt erst bestimmen läßt, welche Fragen dem Schiedsgericht zur Beurteilung vorgelegt werden sollen. Der Fall hat also zwischen gestern und heute noch keinen Fortschritt gemacht, und man kann höchstens mit Befriedigung feststellen, daß die Sprache der französischen Blätter ruhiger geworden ist. Die französische Presse scheint jetzt mehr der Ansicht zugeneigt, daß ein Ausgleich der beiderseitigen Behauptungen als ein gangbarer Weg zu betrachten sei. Deutschland hat aber schon am 18. Oktober nicht nur auf diese Möglichkeit hingewiesen, sondern auch bestimmte darauf abzielende Vorschläge gemacht. Man kann daher glauben, daß es keine unüberwindbare Aufgabe sein kann; hierfür eine Formel zu finden, die nach beiden Seiten hin befriedigt. Es kommt doch weniger auf eine bestimmte Formulierung, als vielmehr darauf an, daß der Zwischenfall von Catablanca in anständiger Weise aus der Welt geschafft werde.

* Paris, 6. Nov. Bei der Besprechung, die die maßgebenden Blätter heute dem Zwischenfall von Catablanca widmen, tritt eine gewisse Versöhnung auf. Der "Figaro" schreibt: Wenn es gelingen sollte, der für die Einberufung eines Schiedsgerichts üblichen Einleitungsformel eine verständliche Fassung zu geben, dann werden die beiden Regierungen sich nicht weigern können, gleichzeitig anzuerkennen, daß der Zwischenfall

von Catablanca in der Tat bedauerlich ist. Alle Zwischenfälle, die den Frieden stören, sind bedauerlich. Aber die französische Regierung bleibt im Einklang mit der öffentlichen Meinung, wenn sie den Matrosen und Soldaten, die ihre militärische Pflicht erfüllt haben, keine Mißbilligung aussprechen will. Es gibt ein Ehrgefühl, das international ist, und die Berliner Regierung kann den Franzosen seine Preisgabe oder Erhöhung nicht zumuten. Es gibt aber Empfindlichkeiten, die man weder auf deutscher noch auf französischer Seite begreifen kann, und dies bildet die Grundlage für eine Vermittlung. Dieser Aufgabe widmet sich die französische Regierung mit aller Sorgfalt. Wenn auch die deutsche Regierung diese Grundlage achtet, dann wird das Einvernehmen leicht sein an der Schwelle des Schiedsgerichts, welches das letzte Wort haben muß. [Die das Wolffsche Bureau an unterrichteter Stelle erfährt, ist von deutscher Seite eine Preisgabe des militärischen Ehrgefühls in keiner Weise verlangt worden.]

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 6. Nov.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde heute zunächst der gerichtliche Vergleich in dem Verleumdungsprozeß des Abg. Dr. Schäfer gegen den Münchener Rechtsanwalt Kahl verlesen. Sodann teilte der Präsident mit, daß der Abg. Stöcker (Sieg) sein Mandat niedergelegt habe.

In Fortsetzung der Generaldebatte über die Reform des Zivilprozesses

war erster Redner heute der konservative Abg. Dr. Giese, der die Vorlage als das vorläufige Erreichbare akzeptierte, aber auf eine weitere Reform der Zivilprozessordnung bestünde. Er ging auf einzelne Punkte dieser Reform näher ein und erklärte insbesondere seine Zustimmung zur Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte.

Auch der folgende Redner Abg. Dr. Spahn (Zentrum) sprach sich für diese Kompetenz-erweiterung aus, da der Einzelrichter sehr wohl in der Lage sei, auch Prozesse mit höheren Streitobjekten in erster Instanz zu entscheiden. Wenn man schon früher auf diese Erweiterung der Zuständigkeit eingegangen wäre, so würde das Bestehen nach Sondergerichten nicht so nachdrücklich hervorgerufen sein. Der Zuwachs der Prozesse sei die Vermehrung der Richter leider nicht in gleichem Maße gefolgt, es müsse diese um so mehr gefördert werden, weil sich für den Amtsrichter seit Eintrag der Zivilprozessordnung

eine bedeutende Vermehrung seiner Arbeitslast ergeben habe, namentlich in Vormundschafts- sachen. Wenn die Vorlage sich auf eine Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte beschränkte, so würde man ihr nicht den Vorwurf eines Nichterfolgs machen können. Die gegenwärtige auf ein Streitobjekt von 300 Mark beschränkte Zuständigkeit entspreche nicht mehr den tatsächlichen Bedürfnissen unseres gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens. Die Erhöhung der Zuständigkeit sei besonders für die Landbevölkerung von großer Bedeutung, die oft weite Reisen zu den Landgerichten unternehmen müsse, was oft mit großen Kosten verbunden sei.

An der weiteren Debatte beteiligten sich die Abgg. Ablass, Wahrenhorst, Graefe, Franz, Dove, sowie der Abg. Dr. Thaler (Zentr.), welcher letztere erklärte, daß es einem Teile der Zentrumsfraction zweifelhaft erscheine, ob es wirklich notwendig sei, das Amtsgerichtsverfahren zu reformieren. Viel werde bei der vorgeschlagenen Reform ja nicht herauskommen; eine Vereinfachung und Beschleunigung des amtsgerichtlichen Verfahrens werde jedenfalls vorzuziehen sein. Die Rechtsanwaltschaft werde für die in der Vorlage vorgeschlagenen Reformen nicht zu haben sein, wenn sie auch im Interesse des Ganges gern Opfer bringen wolle.

Die erste Beratung der Novelle fand dann schließlich ihren Abschluß, daß die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen wurde.

Am Schlusse der Sitzung teilte Präsident Graf Stolberg mit, daß die Interpellationen über das Kaiserinterview am Dienstag nächster Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen.

Deutsches Reich.

Die Interpellationen über das Kaiser-Interview

werden also am Dienstag nächster Woche im Reichstage zur Verhandlung kommen. In den weitesten Kreisen des deutschen Volkes wird man diesen Verhandlungen mit Spannung entgegensehen. Allein es ist doch anzunehmen, die Spannung zu mildern. Es wird der kommende Dienstag jedenfalls kein "kritischer Tag erster Ordnung" werden, vielmehr nach allen Seiten hin sogar eine große Enttäuschung bringen. Hinter den Kulissen ist nämlich schon alles abgemacht. Die Besprechungen unter den Führern der Blockparteien, die in den Wandelgängen des Reichstages stattgefunden haben, sollen eine Einigung herbeigeführt haben, daß alle Redner der Blockparteien den Flüsten Willen so mitthe-

behandeln, daß dessen Stellung nicht erschüttert werden kann, wenn ihm auch kein förmliches Vertrauensvotum erteilt werden wird. Eine Anregung der Freisinnigen, dem Kaiser in einer Adresse des Reichstags die Stellung der Mehrheit zum Ausdruck zu bringen, scheiterte an dem Widerspruch der Konservativen, worauf auch die Nationalliberalen sich zurückzogen. Dann wurde eine gemeinsame Aktion auf irgend eine andere Art von den Blockparteien in Erwägung gezogen. Aber auch diese Anregung scheiterte. Man ist in parlamentarischen Kreisen ziemlich allgemein der Ansicht, daß eine solche allgemeine Aktion aller bürgerlichen Parteien vorher hätte verabredet und durchgeführt werden müssen. Aber der nationalliberale Führer Abg. Hoffmann hatte es gar so eilig mit seiner Interpellation, daß er sie sogar vor dem Zusammentritt des Reichstags einbrachte. Dann folgten die anderen Blockparteien mit "Extrawürsten" von Interpellationen. Die Zersplitterung des Reichstags und sogar des Blocks war damit aller Welt kundgetan. Wie aber hätte eine rechtzeitige gemeinsame Aktion des Reichstags nicht nur im deutschen Volke Eindruck gemacht, sondern auch dem Auslande gegenüber imponieren müssen!

Die Konservativen und das Kaiser-Interview

Der Vorstand der konservativen Partei veröffentlicht eine Erklärung, worin es mit Bezug auf die letzten Ereignisse heißt: Trotz der vom Reichstagsleiter formell übernommenen Verletzung müssen Vorkehrungen getroffen werden, welche die Wiederholung solcher Mißstände für die Zukunft mit Sicherheit verhindern. Wir sehen mit Sorge, daß Verletzungen des Kaisers nicht selten dazu beitragen, unsere auswärtige Politik in eine schwierige Lage zu bringen. Wir halten uns zu dem ehrwürdigen Wunsche verbunden, daß in solchen Auslassungen zukünftig größere Zurückhaltung beobachtet wird, und wollen gleich mit Entschiedenheit feststellen, daß wir im Interesse der Würde und des Machtbewußtseins des Deutschen Reiches eine weitere publizistische Behandlung dieses Vorganges nicht für segensreich erachten können. Wir müssen vielmehr, insbesondere auch dem Auslande gegenüber, diejenige Ruhe und Geschlossenheit des Volkes zum Ausdruck zu bringen, welche für uns eine politisch notwendige Selbsterhaltung ist.

Die Behauptungen des "Matin", wonach der ehemalige Minister des Auswärtigen Delcasse seiner Zeit eine Annäherung Frankreichs an Deutschland begehrt, auf seine Anfrage, wie Deutschland sich diese Annäherung denke, aber keine Antwort erhalten habe, werden nun-

Die Testamentsklausel.

Roman von F. Courty-Mahler.

3) Nachdruck verboten.

Seit aber Professor Delius sein Vermögen durch die Verschwendungssucht seiner zweiten Frau verloren gegangen war und eine lange, lange Krankheit ihn zwang, seine Professur niederzulegen, hatte er sich ganz hierher zurückgezogen. Seine Frau, einst eine bewundernde Schönheit, jetzt ein übermühtes, starrtes, Weib, machte ihm und seiner Tochter das Leben zur Hölle durch Klagen und Schelten über das "jammervolle Ansehen", das sie doch durch ihre Verschwendungssucht selbst verschuldet hatte.

Eva Marie suchte mit der schmalen Pension das Leben in dem kleinen Häuschen so erträglich wie möglich zu gestalten und dem Vater ein wenig Sonnenschein zu geben. Als Botaniker liebte er die Blumen sehr. Seine größte Freude war sein Garten, in dem er von früh bis abends schaffte, so lange seine Kräfte reichten. Er zog die schönsten Rosen in der Umgegend und Eva Marie unterstützte ihn nach Kräften.

Nun war Professor Delius seit drei Wochen tot. Damit erlosch auch seine Pension. Die beiden Frauen besaßen nun nichts mehr, als das kleine Anwesen und die bedeutend zusammenge- schmolzene Bibliothek des Professors. Den Rest derselben hatte Frau Professor Delius vor vierzehn Tagen für lauthen Markt verkauft. Davon trifteten die beiden Frauen ihr Leben.

Eva Marie war zu Hause angelangt und begab sich gleich in ihr Zimmer. In der Küche schalt die freisprechende Stimme ihrer Stiefmutter das junge Dienstmädchen aus, welches die Hausarbeit besorgte. Sie hatte die Milch überkochen lassen, das merkte man an dem scharfen Geruch, der das Haus durchdrang. Da gab es sicher wieder Anlaß zu endlosen Klagebüchern. Und davor fürchtete sich das junge Mädchen unfähig. Ihrem vornehmen, feinen Empfinden war das

ganze Wesen der Stiefmutter stets peinlich gewesen. Sie hatte nie verstehen können, daß ihr verheirateter, geliebter Vater diese Frau hatte lieben können. Sie wußte in ihrer jugendlichen Unerschrockenheit nichts von jenem oft rätselhaften Zug, der den Mann zum Weibe zieht ohne Rücksicht auf alles andere, blind für alle Fehler und Schwächen.

So lieb sie ihren Vater gehabt hatte, so fern stand sie innerlich ihrer Stiefmutter. Die beiden Frauen hatten nicht eine Seite gemeinsam, auf der sie harmonisch zusammenstimmten. In Eva Marie stand es seit dem Tode ihres Vaters fest, daß sie ihr Leben von dem der Stiefmutter trennen wollte. Nichts hielt sie mehr bei dieser fest. Und wenn sie ihr den Kaufpreis für das Anwesen überließe, würde es ihr wenig nicht einfallen, sie zurückzugeben. Nur einige Monate wollte sie hier noch verbringen, bis das Häuschen verkauft war, dann würde sie sich irgendwo nach einem Unterkommen bei fremden Menschen umgesehen haben.

Friedrich von Bryden war am zwanzigsten März gestorben in den Armen seines treuen Dillenberger. Niemand war zugegen als der Arzt und Hermann Scheveling. Als zum letzten Atemzuge ihres Herrn hatten die beiden treuen Menschen den bedeutendsten Verwandten den Weg zu ihm verperst. Friedrich von Bryden war in Ruhe und Frieden eingeschlafen. Noch ehe er beerdigt war, fielen die Brydens über Scheveling her und suchten ihn auszuforschen, ob der Verstorbene ein Testament hinterlassen und mer zum Erben bestimmt war. Scheveling fuhr sie in seinem Schmerz um den Toten grob an und schob die bühigen Augenbraunen immer fester zusammen.

Das trug ihm feindliche Blicke genug ein. Alle waren einig, daß Scheveling "liegen" müsse, wenn das Gericht erst die Erben bestimmt hätte. An ein Testament glaubten die wenigsten. Hatte doch niemand eine Ahnung davon, daß es seit jenem Familientag schon bei

Gericht lag. War kein Testament vorhanden, so erbten etwa alle zu gleichen Teilen, da kein näher Verwandtschaftsgrad bestand. Das Vermögen würde dann in fünfzehn Teile gehen und jeder hätte schon ausgerechnet, wie viel auf seinen Teil kam.

Da gab es nun eine große Aufregung, als es plötzlich kund wurde, daß Friedrich von Bryden doch ein Testament hinterlassen hatte. Die Gemüter waren sehr beunruhigt, denn keiner konnte sich rühmen, daß Friedrich von Bryden ihm ein Zeichen besonderer Wohlwollens gegeben hatte. Im Gegenteil. So ängstlich sie es auch den anderen verhehlten, sich selbst gestanden sie es doch ein, daß er stets unfreundlich gewesen war.

Armin von Bryden hatte nach schweren inneren Kämpfen seine Ruhe wiedergefunden. Hans Rippach konstatirte mit Vergnügen, daß er wieder ein leidlich vernünftiger Mensch wurde. Daß Armin Alexandra Wendt noch nicht vergessen hatte, sondern sie trotz allem noch liebte, gestand er nur sich selbst ein. Er sprach mit Rippach nicht mehr davon.

Zum Glück wollte die junge Frau mit ihrem Gatten während des Winters an der Riviera. Er brauchte ihr also in der Gesellschaft nicht zu begegnen. So fehlte es den beiden Freunden nicht an Zerstreuung. Sehr oft verkehrten sie im Hause des Oheims von Rippach, der gerne junge Leute um sich sah und, selbst kinderlos, seinen zahlreichen Nffen und Nichten oft Gesellschaft gab. Seine Gattin, von Hans instruiert, verstand es vorzüglich, Armin von seinem Schmerz abzulenken und ihm etwas philosophischen Gleichmut einzupumpen. So ging der Winter vorüber.

Eines Tages saßen die beiden Freunde im Kaffeehaus und blätterten Zeitungen durch. Da stieß Armin plötzlich einen leisen Ruf der Überraschung aus. Rippach sah auf.

"Ich lese hier eben, daß Friedrich von Bryden gestorben ist."

"Ein Verwandter von dir?"

"Ja, so über sieben Brüder hinweg. Ein Vetter meines Vaters. Uebrigens ein Phä-nomen."

"Wie so?"

"Der einzige Bryden, der Geld hat, Geld und einen herrlichen Grundbesitz in Thüringen. So hörte ich von meinem Vater."

"Eine Art Erbkönig? Dann gratuliere ich."

"Nicht nötig. Er ist zwar unverheiratet und ohne Leibeserben. Indes hat meine ganze Verwandtschaft vor Anbetung fast auf dem Bauche vor ihm gelegen. Ein widerliches Treiben. Mein Vater hat sich stets von ihm zurückgehalten, der war gottlos zu ehrlich zum Erbfeind."

Friedrich von Bryden pochte auf seinen Reichtum und war der unliebenswürdigste, trübseligste Mensch, den man sich denken kann."

Rippach hatte seine Zeitung weggelegt und sah Bryden interessiert an.

"Hast du ihn gekannt?"

"Ein einziges Mal bin ich mit ihm zusammengetroffen. Das ist aber schon lange her. Ich war damals noch auf dem Gymnasium. Die Brydens hatten nämlich aus irgend einer Veranlassung einen sogenannten Familientag einberufen. Dazu hatten sie meinen Vater auch stark genötigt. Dieser unternahm gerade zu dieser Zeit mit mir eine Fußtour durch Thüringen. Der Familientag war, jedenfalls dem reichen Bryden zu Gefallen, in die feinem Gute nächstgelegene Stadt verlegt worden. So konnte mein Vater ohne Miße dabei sein. Und ich wurde mitgenommen und kam mit ungeheurer Wichtigkeit vor. Wer weiß, was ich mir unter so einem Familientag gedacht habe. Jedenfalls etwas Welterklettert."

((Fortsetzung folgt))

mehr in der „Köln. Ztg.“ demontiert. Der „Köln. Ztg.“ wird nämlich aus Berlin mitgeteilt: „Der „Matin“ ist falsch unterrichtet. Fürst Radolin hat zwar bei seinem Antsantritt die üblichen Wünsche nach guten Beziehungen ausgedrückt, zu besonderen Hoffnungen im Sinne der Angaben des „Matin“ jedoch keine Gelegenheit und auch keinen Auftrag gehabt. Somit hat also Herr Delcassé auch keine Fragen über die Art stellen können, wie man sich die Annäherung denke. Wenn der „Matin“ gleichzeitig versucht, die beläufigen Mitteilungen, die Herr Delcassé dem Fürsten Radolin über den Inhalt des englisch-französischen Abkommens vom April 1904 gemacht hat, jetzt wieder so hinzustellen, als ob damit Delcassé amtlich von diesem Abkommen Kenntnis gegeben habe, so genügt es, daran zu erinnern, daß von amtlicher deutscher Seite schon 1905 das Gegenteil festgestellt worden ist.“

Die Tabaksteuer.

Ueber die Banderolensätze für Zigarren, Zigaretten und Rauchtabak bringt die neue im Druck erschienene Gesetzesvorlage noch Einzelheiten. Die Sätze sollen danach folgende Staffeln erhalten:

1. Für Zigarren: bis 4 Pfg. 4 M. pro Mille, bis 7 Pfg. 8 M. pro Mille, bis 18 Pfg. 16 M. pro Mille, bis 25 Pfg. 32 M. pro Mille, bis 50 Pfg. 65 M. pro Mille, über 50 Pfg. 96 M. pro Mille.

2. Für Zigaretten: bis 1 Pfg. 1,50 M. pro Mille, bis 2 Pfg. 3 M. pro Mille, bis 3 1/2 Pfg. 6 M. pro Mille, bis 5 Pfg. 9 M. pro Mille usw.

3. Für Rauchtabak: bis 2 M. das Kilo frei, bis 5 M. 0,50 M., bis 10 M. 1 M., über 10 M. 2 M. Feinschnitt 3-5 M. 0,80 M., 5-10 1,60 M., 10-20 M. 3,20 M.

S. Berlin, 6. Nov. Aus der konservativen Reichstagsfraktion wird parteiamtlich folgendes berichtet: Der Kandidat der konservativen Reichstagsfraktion, Abg. Dr. S. a. h. n., ist nunmehr der Fraktion, die ihm lange Jahre hindurch Gastfreundschaft gewährt hat, als Mitglied beigetreten. Die Fraktion ließ den bewährten Abgeordneten in ihren Reihen herzlich willkommen. Der Einfluß des Abg. Dr. S. a. h. n., der der konservativen Partei in ein engeres Verhältnis zu treten, wird allseitig mit Befriedigung begrüßt und als ein Zeichen dafür aufgefaßt werden, daß die Beziehungen der Partei zum Bund der Landwirte, dessen Direktor Herr Dr. S. a. h. n. ist, vorzüglich sind. — Damit hat die Verbindung zwischen dem Bund der Landwirte und den konservativen die parteiamtliche Legitimation erhalten.

S. Berlin, 6. Nov. Die christlich-sozialen Partei hat für den Wahlkreis Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf an Stelle des Abg. Sieders den Abg. Mumm zum Reichstagskandidaten aufgestellt. Auf national-liberaler Seite kandidiert Bergrat Bogel. Man nimmt in den Kreisen der Christlich-sozialen an, daß der christlich-soziale Kandidat wieder im ersten Wahlgange den Wahlkreis erobern werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Besuch des Deutschen Kaisers.

* Wien, 6. Nov. Kaiser Wilhelm traf in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand, in Automobilen von Gattorna kommend, 6,05 Uhr im Schönbrunn-Schloß ein. Die Begrüßung der beiden Monarchen gestaltete sich ganz ungewöhnlich herzlich. Kaiser Franz Josef kam Kaiser Wilhelm auf der Treppe bereits entgegen. Die Monarchen tauschten Küsse aus, umarmten einander und schüttelten einander die Hände. Um 7 Uhr fand eine Tafel in intimstem Kreise statt. Nach der Tafel blieben die beiden Monarchen etwa eine halbe Stunde allein in vertraulichem Gespräch. Um 9,05 Uhr erfolgte wieder die Abreise Kaiser Wilhelms nach Donaueschingen. Auch der Abschied auf dem Bahnhof war äußerst herzlich. Kaiser Wilhelm küßte Kaiser Franz Josef dreimal auf die Wange und drückte ihm warm die Hand. In ebenso herzlicher Weise verabschiedete er sich von dem Erzherzog Franz Ferdinand. Kaiser Wilhelm gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm in diesem Jahre noch ein zweites Mal vergönnt gewesen sei, Kaiser Franz Josef zu sehen. Hierauf dankte der Kaiser dem Erzherzog Franz Ferdinand für die schönen Tage, die er mit ihm verbracht habe. Alsdann bestieg der Kaiser den Salonwagen, erschien aber gleich wieder am Fenster und hielt die Hand salutierend an den Jägerhut. Kaiser Franz Josef grüßte militärisch.

Ministerpräsident Bedk Abschied.

* Wien, 6. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Da die Verhandlungen des Ministerpräsidenten Frh. v. Bedk mit den Parteien über die Rekonstruktion des Kabinetts ergebnislos verlaufen sind, wird Frh. v. Bedk heute oder morgen die Gesamtsammlung seines Ministeriums überreichen. Mit der Neubildung des Kabinetts soll der bisherige Minister des Innern Baron v. Wienterh betraut werden. (Damit ist eine Kritik, die schon seit Wochen, als „schleichende“ Kritik eigentlich schon seit den Hochschul-Parlamenten, bestand, endlich zum offenen Ausdruck gekommen.)

Die Krise im Orient.

* Belgrad, 6. Nov. Infolge erster Vorstellungen des österreichisch-ungarischen Gesandten sowie der freundschaftlichen Ratschläge der Vertreter aller übrigen Großmächte ist es der Regierung gelungen, in der öffentlichen Meinung eine Beruhigung herbeizuführen. Die erste Folge des Aufschwungs ist die Einstellung der Boykottierung der österreichisch-ungarischen Kaufleute. Die von den Universitätskolegien gebildeten Boykottwachen sind zurückgezogen worden. Die Regierung hat die Reaktionen aufgeföhrt, Ausfälle gegen

Kaiser Franz Josef zu unterlassen, wühigenfalls die betreffenden Zeitungen konfiskiert würden.

* Konstantinopel, 6. Nov. Dem Blatte „Sabah“ zufolge hat der französische Botschafter Constantin den Minister des Innern, Tawfik Pascha, gestern gefragt, ob die Porte ihre Reservisten entlassen werde, nachdem Bulgarien seine Reservisten entlassen hat. Tawfik Pascha erwiderte, daß nur wenig Reditruppen zu Übungen eingezogen worden seien, und die Entlassung der Truppen gleich nach Beendigung dieser Übung erfolgen werde. Danach würden, wie das Blatt sagt, die Reditruppen in etwa zwölf Tagen entlassen werden.

* Nestid, 6. Nov. Durch Blättermeldungen von etwaiger Entschädigung Serbiens und Montenegro durch das Sandtschak ist eine große Bewegung im Albanien-Lager hervorgerufen worden. Die Albaner lehnen den letzten Blutstropfen ein, um derartiges zu verhindern.

Arbeiterbewegung.

* Manchester, 6. Nov. Die Lohnstreitigkeiten zwischen den Baumwollspinnereibesitzern und Arbeitern, die mehrere Monate dauerten, und in Lancashire große Not verursachten, wurden heute beigelegt. Die Spinnereien eröffnen am Montag den Betrieb wieder.

Gerichtssaal.

* Dessau, 6. Nov. Das Schwurgericht hat heute den Schloffer Ernst Gräfe von hier, der am 26. Juni seine Tochter im Alter von 6 und 7 Jahren in Abwesenheit der Mutter, mit der er in letzterem lebte, erschößt und dann sich selbst durch zwei Schüsse lebensgefährlich verletzte, wegen Totschlags zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Verurteilte, der hochgradig schwindsüchtig ist und die Tat infolge Nahrungsorgen beging, dürfte kaum noch ein Jahr zu leben haben.

Die Erdbeben im sächsischen Vogtlande.

halten immer noch an. Mit dem 4. Nov. sind es 14 Tage gewesen, daß die Erdbeben dort begannen. Am 2. November mittags hat die Bodenunruhe bis jetzt ihren höchsten Stand erreicht. So stark treten die Erschütterungen sonst in den kalten Monaten nur selten auf. Es hat bis zum Mittag des 3. November gegen 100 Stöße gegeben; manchmal waren sie so stark, daß man mit dem Fuß in die Erde zu versinken glaubte. Nach den Beobachtungen der Erdbebenwarte zu Rastbach ist der Boden von ganz Europa jetzt wahrscheinlich von mikroskopisch kleinen Wellen durchzogen, die stellenweise sich stärker geltend machen. So hat die Erdbebenwarte zu Rastbach seit dem 2. November ebenfalls eine stärkere Bodenunruhe aufgezeichnet, die noch andauert und vielleicht noch einige Tage währt. Stärkere Stöße vom Vogtland aus sind bis in den südlichen Teil der Provinz Sachsen auch ohne eigentliche Erdbebenmesser fühlbar gewesen. Das obere Vogtland von Plauen bis zur böhmischen Grenze, das jetzige Erdbebengebiet, ist uralter vulkanischer Boden. Bei Franzensbad liegt ein erloschener Vulkan, der Kammerbühl, an dessen Einschnitt sich die Auswurfablagerungen verfolgen lassen. Glücklicherweise sind die Faltungen und Sprünge, die sich da im Erdinnern vollziehen und die durch ihre Verschiebungen die Erdkruste erschüttern und so die Erdbeben verursachen, in geschichtlicher Zeit stets ohne nennenswerte Schädigung der Bewohner vor sich gegangen, man kam stets mit dem „Schrecken“ davon, wenn man nicht, wie das in den neunziger Jahren der Fall war, die in der Nacht erfolgten Erschütterungen ganz verließ. Mit neuem Scheitern scheinen die Wesen sich noch weiter ausdehnen zu wollen; denn es wird nemeldet:

* Dresden, 6. Nov. Heute früh 5,36 Uhr ist in Dresden und Umgebung in von Westen nach Osten verlaufener Erdböck wahrgenommen worden.

* Erfurt, 6. Nov. Heute morgen wurde auch hier ein Erdbeben wahrgenommen. Gleiche Meldungen gingen aus Apolda, Weimar, Jena, J. menau, Rudolstadt, Blankenburg am Harz, Gera und Weiskensfeld ein.

* Rastbach, 6. Nov. Heute früh 3,46 Uhr wurde hier ein Erdböck verspürt.

Kirchliches.

Welthilfsrat Graf von Galen.

Unter den anlässlich des Hinscheidens des hochw. Welthilfsrats Grafen v. Galen eingetroffenen Beileidstelegrammen befanden sich u. a. solche von dem Erzbischof von Köln, sowie von den Bischöfen von Osnabrück und Mainz, ferner von dem Maria-Theresia-Benediktinerabt Freiherrn von Stogingen und dem Erzabt Albrecht von Beuron. Eine Konkolenzdepeche langte auch vom Großherzog von Oldenburg ein. Die Beilegung des Verbliebenen wird im hohen Dom, und zwar in der ersten Galenschen Kapelle (Kreuzwegkapelle) am Montag morgen stattfinden.

Provinzielle Nachrichten.

* Rheide, 8. Nov. Am Freitag nachmittag gegen 4 Uhr brannte das Wohnhaus des Adlers J. H. Weint in Rheidebrügge vollständig nieder. Das Inventar konnte gerettet werden, ebenso das Vieh mit Ausnahme eines halbjährigen Kindes, das in den Flammen umkam. Weint hatte glücklicherweise alles versichert.

* Rheide, 8. Nov. Heute mittag gegen 12 Uhr tagte im Pongsternmannschen Saale die Zentrumspartei Rheide. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung Ergänzung bezw. Wahl des Ortskomitees und der Vertrauensmänner. 4-tere wurden ohne Erinnerung durch Zufall wiedergewählt. Nachdem Herr Pfarrer

Mollenbur den Vorsitz im Ortskomitee niedergelegt hatte, wurde an dessen Stelle Herr D. Tinnefeld zum Vorsitzenden der Zentrumspartei Rheide gewählt. Bezüglich der Auffstellung eines Kandidaten für den Gemeinderat einigte man sich auf an Mittwoch abend eine private Versammlung abzuhalten, die sich über diesen Punkt schlüssig werden soll.

* Rheidebrügge, 7. Nov. Pfarrer Hoppenberg hier ist die Schulaufsicht auch über die katholische Schule in Sommer übertragen worden.

* Lothum, 6. Nov. Vergangenen Sonntag während der Mittagszeit bewegte sich ein Luftballon in der Richtung von Südwest nach Nordost über unseren Ort und verschwand zuletzt im Wälderlande. Seine Höhe war keine beträchtliche, denn man sah deutlich an der Gondel die flatternden Fahnen. Wo er gelandet ist, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Ein Rückblick auf die diesjährige Ernte zeigt, daß dieselbe ihren Vorzählern kaum nachsteht. Wenn auch die Kartoffeln nur eine Mittelernte lieferten, so ist dafür desto mehr Getreide eingeheilt worden. Der Landwirt kann deshalb wohl zufrieden sein, und das umso mehr, als auch die Preise im Vieh teilweise recht hoch sind.

* Radesfeld, 5. Nov. Gestern wurden die Ergänzungswahlen der Gemeindevorordneten für Radesfeld unter Leitung des Herrn Amtmanns vorgenommen. Die Beteiligung an der Wahl war ziemlich lebhaft. Es wurden gewählt: von der 1. Abteilung Colon Bernhard Niebing, von der 2. Abteilung Colon Anton Suer, von der 3. Abteilung Landwirt Anton Niebing.

* Telen, 4. Nov. Heute morgen begann nach einem feierlichen Hochamte um 9 Uhr die hiesige Landwirtschaftliche Winterschule. Zu der Eröffnung hatten sich das Schullatorium, das Lehrkollegium und viele Eltern der Schüler und 38 Schüler eingefunden. Der Vorsitzende des Schullatoriums Herr Pastor Hofe eröffnete die Schule und richtete, nachdem er den Eltern der Schüler für ihr Wohlwollen der Schule gegenüber gedankt hatte, zu Herzen gehende Worte der Ermahnung an die neuen Jüglinge, die glänzende Gelegenheit, sich reiche Kenntnisse zu erwerben, doch gut zu benutzen und der Schule durch ein geistliches Betragen Ehre zu machen. Herr Direktor Wiele verlas darauf die Namen der Winterschüler. Von den 38 Schülern kamen 19 aus dem Kreise Radesfeld und 19 aus anderen Kreisen. Die Orte Radesfeld, Rheide, Rheidebrügge und Anhalt hatten je einen Schüler geliefert. Zum Schluß gab Herr Wiele der Hoffnung Ausdruck, daß auch das bevorstehende Wintersemester den Schülern zum großen Segen für ihr späteres Fortkommen gereichen würde.

* Wottrop, 6. Nov. In vergangener Nacht hat der Schneider Jendann dem Baunternehmer David Dimmerling mit einem Beile die Schädeldecke eingeschlagen. Ob man den Verletzten am Leben erhalten kann, ist zweifelhaft.

* Bochum, 6. Nov. Bei der heute stattgefundenen Wahl zur zweiten Klasse unterlag die Liste der Zentrumspartei mit 200 Stimmen. Die Kandidaten der Liberalen vereinigten auf sich 1040 Stimmen, die Zentrumspartei 840 Stimmen. Von 2440 Wählern haben 1875 ihr Wahlrecht ausgeübt, also annähernd 75 Prozent.

* Wattenfelde, 6. Nov. Ein Soldat der 8. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 44 zu Goltz ist als untauglicher Bewerber des Gutsbesizers Reich zu Glimmigher verhaftet worden. Der Verhaftete stand seit einiger Zeit unter strenger Beobachtung. Gestern wurde nun ein Brief abgefangen, den er an seinen Bruder adressiert hatte. Zu diesem Briefe soll sich der Verhaftete des Mordes an Reich selbst schuldig haben. Es sind sofort die umfassendsten Ermittlungen angestellt worden.

* Lüdenfelde, 6. Nov. Bei den heute beendigten Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung siegte trotz Zusammenhaltens sämtlicher bürgerlichen Parteien die Sozialdemokratie mit 200 Stimmen Mehrheit. Die Beteiligung war doppelt so groß wie in den Vorjahren.

* Radesfeld, 5. Nov. Als der Nachwächter Radesfeld, dem kürzlich die Vulkanstation übertragen worden war, zum ersten Male den Zuchthaus zu füttern hatte, griff dieser den R. plötzlich an und rannte ihm mit aller Wucht die Hörner in den Unterleib, so daß die Eingeweide hervortraten. Der Schwerverletzte wurde in die Warburger Klinik geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt.

* Bielefeld, 6. Nov. Dürrop und die Unterwerke haben mangels Beschäftigung die Arbeitszeit von 9 1/2 auf 8 Stunden verkürzt.

* Düsseldorf, 6. Nov. Zwischen den Städten Düsseldorf und Neuf sind Verhandlungen über den von der Staatsbahnverwaltung beschlossenen Bau einer zweiten Rheinbrücke bei Hamm statt. Die neue Eisenbahnbrücke soll auch dem Fußgängerverkehr nutzbar gemacht werden und der Eisenbahn fiktus hat hierzu seine Genehmigung erteilt unter der Bedingung, daß die Mehrkosten in Höhe von etwa 5 Millionen Mark von den beteiligten Städten aufgebracht werden. Ueber die Verteilung dieser Kosten werden sich die Stadtverordneten in Neuf und Düsseldorf bis Ende dieses Monats entscheiden müssen, da der Eisenbahnaktus drängt und mit der Inangriffnahme der Pläne beginnen will.

* Rheide, 6. Nov. Ein dreizehnjähriger Arbeiter aus Essen warf sich auf offener Straße zwischen Rheide und Kempen vor einen Personenzug und wurde sofort getötet.

* Rheide, 6. Nov. In Geldern wurde laut „Niederh. Volksztg.“ ein älterer, sehr heruntergekommener Bettler ausgegriffen, bei dem in barem Gelde und Sparquibaden ein Vermögen von 16.000 Mark vorgefunden wurde. Da er krank war, mußte er dem Hospital zur Pflege übergeben werden.

* M. Gladbach, 5. Nov. Einen raffinierten Betrug beging der beim hiesigen Wärmes-Bant-

verein angestellte 19jährige Handlungsgehilfe M. g. Schnurpfel. Er unterschlug einen von der Bank an einen Kunden gerichteten Brief, fuhr nach Düsseldorf, mietete sich dort unter einem falschen Namen ein Zimmer und gab dabei an, daß in diesen Tagen ein Verwandter aus M. Gladbach ihm eine größere Geldsumme seine Erbschaft auskommen lassen werde, falls die er die Wirtin als Empfängerin angegeben werde, sobald er nach hier zurück umbeauftragte die Bank telephonisch im Namen des oben erwähnten Kunden, an die in Düsseldorf wohnende Witwe R. — seine Zimmervermieterin — 1200 Mark auszuhändigen, wofür auch gefällig. Das Geld sollte Schnurpfel dann einfach ab. Natürlich lenkte sich der Verdacht auf einen Bankangestellten; aber zuerst wurde ein Unschuldiger festgenommen. Erst durch die Gegenüberstellung der Zimmervermieterin mit dem Bankpersonal wurde der Täter ermittelt und dann verhaftet. Von dem Geld war noch etwa die Hälfte in seinem Besitz.

* Elberfeld, 6. Nov. Die Vereinigung der Großhändler der Textil- und verwandten Branchen die hier vor etwa 1/4 Jahren gegründet worden ist, hatte in den Sitzungen bestimmt, daß die Mitglieder einem außergerichtlichen Vergleich unter 50 Prozent und einem gerichtlichen Zwangsvergleich unter 35 Prozent nicht zustimmen dürfen. In den Fällen, in denen Kaufleute unverschuldet in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind, auch einen Vergleich zu niedrigeren Sätzen zu ermöglichen, beschloß die Vereinigung jetzt einen Zusatz zu den Statuten, wonach in Fällen, in denen die Zahlungsschwierigkeiten durch höhere Gewinne (Zob, dauernde Erkrankung oder Wasserschaden) herbeigeführt worden sind, der Vorstand berechtigt ist, gemeinsam mit den Gläubigern beteiligten Mittelgebern auch einen Ausgleich unter 50 oder 35 Prozent zuzustimmen.

* Köln, 6. Nov. Ein Gelfestkranter, der sich in Begleitung eines Transportwagens und seines Wagens befindet, verfuhrte auf dem Hauptbahnhof zu entspringen. Dabei erlitt er ein Eisensteg, rutschte aber so unglücklich aus, daß er mit dem Unterleibe in einer Eisensteg hängen blieb. Erst als eine Anzahl Drofhten auf ihn zukam, gelang es, den armen Jrezen aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. In einem Wagen wurde der Schwerverletzte in die Jrennauklinik geschafft.

* Bonn, 6. Nov. Die Stadtverordneten beauftragten in ihrer heutigen Sitzung 10.000 Mark für die Beschäftigung von Arbeitslosen, wenn auch, wie hervorgehoben wurde, von einer eigentlichen Arbeitslosigkeit in Bonn zurzeit nicht die Rede sein könne.

* Aachen, 6. Nov. In Holz bei Kirchbach entzündete gestern abend unter Rordmachern ein Wirtshausfeuer, der den Wirt veranlaßte, die Leute aus seinem Hause auszuweisen. Als er etwas später vor die Türe trat, wurde er von den Rordmachern erschossen. Als Täter wurden zwei der Beteiligten in Haft genommen.

* Aachen, 7. Nov. Auf den Ehrenbürgermeister Franken in Belg. Kreis Jülich, ist ein Anschlag verübt worden, indem in der Richtung auf das Schlafzimmer Franken ein mit Eisenstücken gefülltes Eisenrohr zur Explosion gebracht wurde. Auf die Ermittlung des Täters setzt die Staatsanwaltschaft 500 Mk. Belohnung aus.

Aus Nah und Fern.

— Aus der Grafschaft Bentheim, 6. Nov. Boykott deutscher Waren. Folgende bemerkenswerte Notiz aus Nordhorn befindet sich in der „Schluter Zeitung“: Eine hiesige bedeutende Firma erhielt aus Holland folgende Zuschrift: „Infolge der Unterbrechung des deutschen Handels mit dem repräsentativen Engländer verzichten wir auf weitere Waren aus Deutschland.“

— Hannover, 6. Nov. Ueber ein Messerattentat eines Schülers gegen seinen Vater wird berichtet: In einem Hause der Stolzstraße geriet der Oberpächter R. mit seinem Vater, dem Weinzeuenden R., hart miteinander, weil der Vater sich weigerte, die Schulden des Sohnes zu bezahlen. Der ungeratene Sohn ergriff ein hohes Messer und schlug damit seinem Vater den Kopf in den Hals, so daß die Halsgabel durchschnitten wurde. Der Schwerverletzte wurde auf einen reich herbeigeholten Sanitätswagen in ein Privatkrankenhaus gebracht. Ob er nach seinem ungeheuren Blutverlust mit dem Leben davonkommt, erscheint ungewiß.

— Berlin, 6. Nov. Darf übermäßigen Genuß von Pfefferminz ist die vier Jahre alte Tochter des Kaufmanns Lemberg gestorben. Die Leiche wurde zur gerichtsarztlichen Obduktion beschlagnahmt.

— Danzig, 6. Nov. In dem schweren Schiffunglück auf der Halbinsel Gela, bei dem zehn Personen ums Leben kamen, ersah der „Pol. Anz.“ noch folgendes: Der Seemann „Armin“, der den regelmäßigen Kontakt verlor zwischen Danzig und Stettin vermittelte, ging gestern abend von Stettin mit Stützgeräten einer Verladung Holz ab. Nachts brach ein furchtbarer Schneesturm aus. Heute morgen gegen 1/5 Uhr bemerkte man, daß der Dampfer bei Bagyer Hefenst auf den Strand getrieben war und auseinanderbrach, und bald trieb auch ein Boot mit zwei vollständig erschöpften Leuten an. Die Geretteten erzählten, daß das Schiff leck schlug, so daß die Wasser in den Raum traten und die Feuer erloschen. Das Schiff wurde manövrierunfähig und auf ein Riff gestrichelt. Auch soll durch mächtige Wellen die Verladung zum Rußigen gebracht sein. Nach weiterer Meldung wurde heute mittag der Dampfer vollständig zertrümmert und ist verloren. Getrunken sind der Kapitän, der Steuermann, der erste Maschinist, der zweite Maschinist und fünf Matrosen.

— Leipzig, 6. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung haben die Sozialdemokraten vier Sitze eingeblüßt.

— London, 6. Nov. Mitteilung hat ein Postfall ereignet. Am 23. Oktober gest. — London, 5. Nov. richtet, daß der durch Feuer zerstört bis spät in den und ein festige beziehung des Viertel der Stadt gefallen, der angelich schwer. Es mehreren Feueren Inhalt zu gel.

— London, 6. Nov. macht Schule. mit Gräulein C. bringen aus haben, eine Anführen. Prinz des portugiesisch mit Merry Pullin amerikanisch. Paar, das sich kennen gelernt dieses Jahres i noch vor der J erhalten. Prinz Kaiser von Oest seiner aufständig verbleiben.

— London, 6. Nov. + Papstfeste enthaltenen Aufsatag statufabenden dieser Stelle c ameffeltes bei hall finden, sobaustande kommt

(1*) Der veranfaltete als ausgefallene Rineine Füllekeit, und Ball bestat führt von der S Wefel. Die Z abwechslungsreie Ronzerprogramm

— London, 6. Nov. + Papstfeste enthaltenen Aufsatag statufabenden dieser Stelle c ameffeltes bei hall finden, sobaustande kommt

(1*) Der veranfaltete als ausgefallene Rineine Füllekeit, und Ball bestat führt von der S Wefel. Die Z abwechslungsreie Ronzerprogramm

— London, 6. Nov. + Papstfeste enthaltenen Aufsatag statufabenden dieser Stelle c ameffeltes bei hall finden, sobaustande kommt

(1*) Der veranfaltete als ausgefallene Rineine Füllekeit, und Ball bestat führt von der S Wefel. Die Z abwechslungsreie Ronzerprogramm

— London, 6. Nov. + Papstfeste enthaltenen Aufsatag statufabenden dieser Stelle c ameffeltes bei hall finden, sobaustande kommt

— London, 6. Nov. + Papstfeste enthaltenen Aufsatag statufabenden dieser Stelle c ameffeltes bei hall finden, sobaustande kommt

Handlungsgehilfen... London, 6. Nov. Laut einer amtlichen Mitteilung hat sich in Liverpool am 20. Oktober ein Brand ereignet. Der Brand, ein auf einem Kohlenstapel befindlicher Mann, ist am 23. Oktober gestorben.

London, 6. Nov. Laut einer amtlichen Mitteilung hat sich in Liverpool am 20. Oktober ein Brand ereignet. Der Brand, ein auf einem Kohlenstapel befindlicher Mann, ist am 23. Oktober gestorben.

Der Kath. Arbeiterverein St. Joseph. In der gestrigen Monatsversammlung lud der Präsident Herr Kaplan Krimphoff zunächst zu reger Beteiligung zu dem am 10. Dezember beginnenden Vorlesung ein, dessen Leitung Herr Lehrer Schiller übernommen hat.

Willig, Anton Wolter, Bernh. Westhus. Nach Schluß der Wahlen trat der Vorstand seinerseits wieder zusammen, um aus seiner Mitte den Senior zu bestimmen. Das Ehrenamt fiel wiederum den bisherigen Senior Herrn Wilhelm Blomestadt zu.

Neueste Nachrichten. Berlin, 7. Nov. Ein neuerdings von der Wirtschaftlichen Vereinigung unternommener Versuch, im Reichstage ein gemeinsames Vorgehen der Parteien in der durch die Veröffentlichung des "Daily Telegraph" geschaffenen politischen Lage herbeizuführen, ist gescheitert.

Soll bei Rückkehr... London, 6. Nov. Boykottende Demonstranten versammelten sich in der "Schilling" bedeutende Gruppe. Die Demonstranten versammelten sich in der "Schilling" bedeutende Gruppe.

Der St. Georgius-Schützenverein. Der St. Georgius-Schützenverein veranstaltete als Ersatz für die in diesem Jahre ausgefallene Ritterschießerei im Schützenhaus eine Festlichkeit, die in üblicher Weise in Konzert und Ball bestand.

Der Kath. Arbeiterverein St. Joseph. In der gestrigen Monatsversammlung lud der Präsident Herr Kaplan Krimphoff zunächst zu reger Beteiligung zu dem am 10. Dezember beginnenden Vorlesung ein, dessen Leitung Herr Lehrer Schiller übernommen hat.

Neueste Nachrichten. Berlin, 7. Nov. Ein neuerdings von der Wirtschaftlichen Vereinigung unternommener Versuch, im Reichstage ein gemeinsames Vorgehen der Parteien in der durch die Veröffentlichung des "Daily Telegraph" geschaffenen politischen Lage herbeizuführen, ist gescheitert.

Zur gell. Beachtung! Mit Rücksicht auf den rechtzeitigen Versand unseres Blattes sehen wir uns genötigt, die Inseraten-Aufnahme nachmittags 5 Uhr zu schließen.

Verkaufs-Anzeige. Am Mittwoch, 11. Novbr., nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Wohnung des Herrn Heinrich Böhm, Wittelndstr. 15, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen: Glaschrank, Kleiderkasten, Kommode, Bettstelle, Tisch, Topfband, Uhr, Spiegel usw.

Geschäfts-Empfehlung. Bei vorerwähnten Trauerfällen empfehle ich mich zur Lieferung von Särgen sowie sämtliche Ausstattungen u. Leichenwagen. H. Kolke, Wittelndstraße.

Die Wahrheit. Sagen die Hausfrauen, wenn sie die Margarinemarken „Siegerin“ und „Mohra“ als besten und billigsten Ersatz für feinste Meiereibutter bezeichnen! Unentbehrlich für Küche u. Tafel. Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Christl. Gewerkschaftskartell BOCHOLT. Dienstagabend 8 1/2 Uhr: bei Jmping: Unterrichts-Kursus. Das Kartell.

Gummi-Binden. empfiehl. erstens Rolf, Nordstr. 4 (Wiegstr.).

Die Geburt eines prächtigen
Jungen
zeigen hochehrent an
Max Baering und Frau.
Bocholt, 8. Nov. 1908.

Die glückliche Geburt
eines gesunden
Mädchens
zeigen hochehrent an
Jos. Honnorbach u. Frau
Lina geb. Püttmann.
Wesel, 6. Nov. 1908.

Elisabeth-Verein.
Montag nachmittag 3—6 Uhr.
Herz Jesu-Verein.
Di. Messe 6 Uhr.
Dienstag, 10. Nov., für 4 Herrn. Bilder.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen
Chelente Johann Wiffing
findet statt am Mittwoch, dem
11. November, morgens 8 Uhr
in der Hofkapelle, wozu
freundlichst eingeladen wird.

Ein Mädchen
auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Lebensversicherung.
Eine größere Baumschule, wozu
weitere auf hiesigen Plätzen sucht einen
tüchtigen, erfahrenen
Expedienten,
der selbstständig den Verkauf leiten muß.
Eintritt 1. Januar 1909.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Scherer
zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Angebote mit Referenzen
abzugeben unter der Aufsicht B. A. 500
an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Einige tüchtige Throstles-
Spinnerinnen**
und 2 Mittelfrömmen gesucht.
Spinnerei & Weberei Hording,
Aktiengesellschaft.

Wohnung gesucht.
Beamter sucht Wohnung von
6—8 Räumen in oder Nähe der Stadt
per 1. April ev. früher. Mietpreis
400—500 Mark.
Offerten unter B. C. 600 an die
Expedition d. Bl.

Die bisher von Fräulein Geimann
bewohnte
ETAGE
Gartenstr. 175 a ist zum 1. Januar
1909 anderweitig zu vermieten.
Näheres Koboldstr. 14.

Arbeiterwohnung
von 7 Räumen nebst Zubehör, am
Ostertor gelegen, per 1. Dezember ganz
oder geteilt zu vermieten.
Näheres
H. Kemper,
Eldw. 28.

Bessere, neue, wasserfest unterstellte
Arbeiterwohnung
per 1. Dezember zu vermieten.
Gartenstr. 10.

Nachruf.
Gestern verschied nach längerem Leiden der lang-
jährige Gemeindevorsteher der Gemeinde Dingden,
Herr Guts- und Brennereibesitzer
Cheodor Lücke.
Der Verewigte hat während seiner Amtszeit seine
reichen Kenntnisse und Erfahrungen in uneigennützigster
Weise in den Dienst der Gemeinde gestellt und sich
um Hebung und Förderung des Gemeindefortschritts nach
jeder Richtung verdient gemacht.
Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.
Dingden, den 7. November 1908.
Der Amtmann
und die Gemeinde-Vertretung.

Zu der bereits am 16. ds. Mts. beginnenden Ziehung
sind noch Lose der Geldlotterie zum Besten des Sängers-
hauses in **Strahburg** zu haben. Preis **Mark 3.50.**
6589 Gewinne mit zusammen 200 000 Mk.
Bocholt i. W. Diepenbrock, Königl. Lotterie-Einznehmer.

Verkauf von Grundstücken.
Herr Kaufmann Robert Brauer-Münster ist geneigt, seine
zu Dingden an der Hauptstraße bezw. am Bahnhof gelegenen
Grundstücke (Garten und Weide)
zu verkaufen. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Anton Möllers,
Münster i. W., Waldeckstr. 3.

Aufgebot.
Der Rechtsanwalt Gebberting zu Bocholt hat namens des Tagelöhners
Johann Voorn zu **Whebe** das Aufgebot folgender, früher im Grundbuche
von **Whebe** Band 45 Blatt 141 Abteilung III Nr. 3, jetzt im Grundbuche von
Whebe Blatt 187 Nr. 2 eingetragene Hypothek nämlich:
48 Taler Preuß. Kontant aus der notariellen Obligation vom
10. Januar 1845 mit 5 Prozent Zinsen und den Kosten der
Hypothekenzahlung für den Weber **Johann Friedrich Waden-**
bush zu **Whebe**
beantragt.
Der unbekannte Gläubiger der Hypothek wird aufgefordert, seine Rechte
spätestens in dem auf den
13. Januar 1909, vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Nordstraße 63, Eingang Neuplatz, anbe-
raumten Termine anzumelden, widrigenfalls er mit seinen Rechten auf obige
Hypothek ausgeschlossen wird.
Bocholt, den 2. November 1908.

Königliches Amtsgericht.
Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bocholt belegenen,
im Grundbuche von Bocholt — Band 108 Blatt 1 — zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Wirts
Heinrich Wolbring zu Bocholt eingetragenen Grundstücke:
1. Flur 10 Nr. 548/51, Langenberg, a. Wohnhaus, 6,46 Ar, 750
M. N. W., mit Seltens-
straße Nr. 26/28, gebäude und Hofraum,
2. Flur 10 Nr. 549/51, Wolbrings- b. Saal, 330 M. N. W.,
flur, 0,43 Ar,
3. Flur 10 Nr. 550/51, Gasthausstraße, Wegefläche, 0,15 Ar,
am 30. Dezember 1908,
vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Rathaus,
Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Oktober 1908 in das
Grundbuch eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich
waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur
Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht,
glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Verteilung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungser-
löses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nach-
gesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht
haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlages die Auf-
hebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen,
widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des
versteigerten Gegenstandes tritt.
Bocholt, den 2. November 1908.

Königliches Amtsgericht.
Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Jean**
Strick zu Bocholt wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins
hierdurch aufgehoben.
Bocholt, den 5. November 1908.
Königliches Amtsgericht.

Nur solange vorrätig für 29 Pfg.
la. Schweine - klein - Fleisch
Rübe und Potaten garantiert nicht fälsche Ware, amt. untersucht, non best. Zucht.
Inhalt: Alles ad Met unter Nachnahme
C. J. Michelsen, Kiel

Aufruf
zur Teilnahme an der
Papst-Jubiläums-Feier
in Bocholt
am 15. November 1908.

Katholische Mitbürger in Stadt und Land!
Am 18. September ds. Js. waren 50 Jahre verflossen seit
dem Tage, wo unser Heiliger Vater **Papst Pius X.** zum
Priester geweiht wurde. Diesen Anlaß hat die ganze katholische
Christenheit mit freudiger Begeisterung benutzt, um ihrer Liebe
und Verehrung gegenüber dem Statthalter Christi einen feier-
lichen und deutlichen Ausdruck zu geben. Ueberall in der katho-
lischen Welt haben in den letzten Monaten die Gläubigen durch
festliche Veranstaltungen ihre Treue zum apostolischen Stuhle
bekundet, ja Tausende und aber Tausende sind aus allen Ländern
des Erdballes, auch aus unserm deutschen Vaterlande, hingeeilt
nach Rom, um dort an Petri Thron auf's neue das Gelöbnis
ewiger Liebe und Treue niederzulegen. So wollen denn auch
wir, liebe Glaubensgenossen, zeigen, daß wir von denselben
Gefühlen der Treue, Verehrung und Liebe zum Nachfolger des
heiligen Petrus durchdrungen sind. Zwar ist schon am 29. Juni
durch eine kirchliche Feier des hohen Ehrentages Seiner
Heiligkeit gedacht worden, aber, eingedenk des glanzvollen Ver-
laufes des Papstfestes im Jahre 1903, wurde allgemein der
Wunsch laut, auch durch eine weltliche Feier der alten, immer
gleichen Anhänglichkeit an Papst und Kirche freudigen Herzens
Ausdruck zu verleihen.

So soll der 15. November zu einem wahren Festtage
werden für alle unsere katholischen Mitbürger in Stadt und Land.
In einer glanzvollen Festversammlung wollen wir
dem Jubelpriester im Vatikan unsere Ehrdigung darbringen
und durch Wort und Tat vor aller Welt bezeugen, daß der
alte Ruf:
„Treue zu Kirche und Papst!“
noch heute in den Herzen der Bocholter Katholiken seine Kraft
bewährt.

Fest-Ordnung.
Am Sonntag, dem 15. November, nachmittags
5 Uhr, wird im Saale „Zum großen Ausrücken“
(S. Gebbing) eine
Allgemeine Männer-Versammlung
mit Ansprachen, Festreden, Festgesängen und Musikvorträgen
stattfinden.

Eintritt frei.
Programm.
1. Festspiel von Volkmar.
2. Prolog.
3. Eröffnungsansprache.
4. Gemeinames Lied.
5. Pius-Hymne „ Thielen.
6. Festrede.
7. Tu es Petrus „ Haller.
8. Hoch auf den Papst.
9. Gemeinames Lied.
10. Ansprache des Herrn Prälaten Richter.
11. Chorgesang.
12. Schlußgesang: „Großer Gott wir loben dich“.
Der Fest-Ausschuß.

Eine Oberwohnung
von 4 Räumen ist zum 1. Januar zu
vermieten.
Jak. Hartmann,
Werderstraße 41.

**Arbeiter-
Oberwohnung**
(5 Räume) sofort zu vermieten.
Ziethenstraße 94/42.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück in der Nähe des
Bahnhofs gesucht.
Offerten unter H. H. 10 an die
Expedition d. Bl.

**Winter-
Lodenjoppen**
empfehlenswert
Joh. B. Fisser
Nordstrasse 43.

**1 Mantelofen,
1 Regulierfüllföfen**
billig zu verkaufen.
Nordstrasse 14.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Boyslänke
mit Brust verziert radikal Rademachers
Goldgelb, Patentamt. gesch. No. 75198.
Geruch- u. farbloß. Reinigt die Kopfhaut
von Schuppen, befeuchtet den Haar-
wuchs, verleiht Zeug von Parasiten.
Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.
bei Geschw. Höpfer.

Mr. 307.
Deuts
Das Haus noch
zeits um 11 Uhr
stand
die erste B
Die Vorlage
berken nur wenig
kürzt es sich, daß
hatte vielfach abge-
Staatssekretär
wies auf die M
Wirtschaft gege
schlügen nach dem
dem Wein gegeben
brat. Es dürfte n
Weinhändler aus
6 verschiedene S
verkaufte. „Ja, vi
hat keine unerfü
sondern mit der
zunehmen, daß
unlautere Wettbe
Abg. Baum
Vorlage sympat
eine Reihe von
Verbesserung bed
Notwendigkeit d
des Verschnittes
erlegt werden.
festgestellt werde
nur der herbe n
auch dies nur
Wünsche bis zu
Jahres. Auch d
zu eng gefaßt u
rat, sondern vo
An den Eingab
Weine müsse die
auch müßten die
Befandblicher z
Wähler Weinbä
stelle zu schaffen
die Strafbestimm
besonders für d
schließlich die U
Kommission vor
Abg. Dr. H
erklärte sich nar
schen Freunde
einverstanden, e
nicht weit genug
auf die Winktor
schon, in Preuss

Die Ce
Roman
„Ich fand
von sehr uninter
kolossal um ein
sehr interessierte
von 2 yden. A
erzählt, daß die
schon in hatte,
die in denken,
Gefühl, aus G
„Kann ich i
adhe weiter, d
„Es gibt n
Vater hielt sich
um das goldbe
warum sich a
2 yden so schied
habe wohl auch
übergewiesen.
sam auf uns g
energisch all di
uns zu. Ich
hätte die Händ
auch mit uns
und kampfesm
über seine fäst
ten sich in die
durchbringenbe
hielt den Wate
meinem Vater
„Du bist V
einziger Sohn
„So ist es
Hand nur flüch
„Warum
freundlich, wie
Er zeigte a
die Achseln.
„Ich bin
schon zu heuch